Zeitschrift: Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des Samariterbundes

Herausgeber: Schweizerischer Centralverein vom Roten Kreuz

Band: 12 (1904)

Heft: 24

Artikel: Improvisation von Transportmitteln für Kranke und Verwundete [Fortsetzung]

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-545708

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

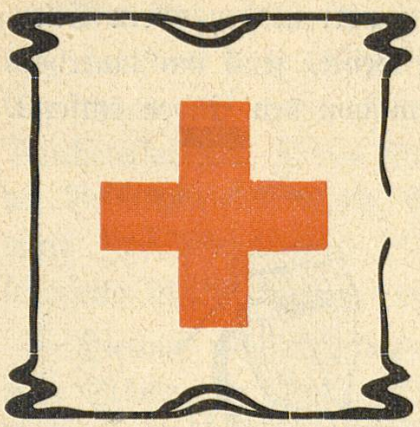
Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 21.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Nr. 24. — XII. Jahrgang. 15. Dezember 1904.



Das Rote Kreuz

Offizielles Organ und Eigentum
des schweiz. Zentralvereins vom Roten Kreuz, des schweiz. Militärsanitätsvereins und des schweizerischen Samariterbundes.

Erscheint am 1. und 15. jeden Monats.

Belletristische Beilage: „Am häuslichen Herd", Illustr. Monatsschrift für Unterhaltung und Belehrung.

Insertionspreis:
(per einspaltige Petitzeile)
Für die Schweiz . . . . . 30 Cts.
Für das Ausland . . . . . 40 Cts.
Reklamen: 1 Fr. per Redaktionszeile.

Abonnement:
Für die Schweiz . . . . jährlich 3 Fr.
Für das Ausland . . . jährlich 4 Fr.
Preis der einzelnen Nummer
30 Cts.

Redaktion: Hr. Dr. W. Sahli, Zentralsekretär für freiwill. Sanitätsdienst, Bern. **Administration:** Hr. Louis Cramer, Zürichbergstr. 27, Zürich (Abonnemente, Reklamationen). **Kommissionsverlag:** Hr. Fr. Semminger, Buchhandlung, Bern. **Annoncenteil:** Genossenschafts-Buchdruckerei Bern.

Inhalt: Improvisation von Transportmitteln für Kranke und Verwundete (Fortsetzung). — Nachrichten aus der Krankenpflege: Wesen und Wirken der Privatflegerin (von Oberschwester Marie Cauer in San-Remo). Lindenhofpost. — Des Wehrmanns Vision. — Korrespondenzecke.

Improvisation von Transportmitteln für Kranke und Verwundete.

(Fortsetzung.)

3. Um Verwundete mit schweren Verletzungen an den untern Gliedmassen, speziell Knochenbrüchen, durch einen Mann tragen zu können, braucht man einen Tragsitz mit Unterstützung der Beine, wovon Fig. 39 ein Beispiel gibt.

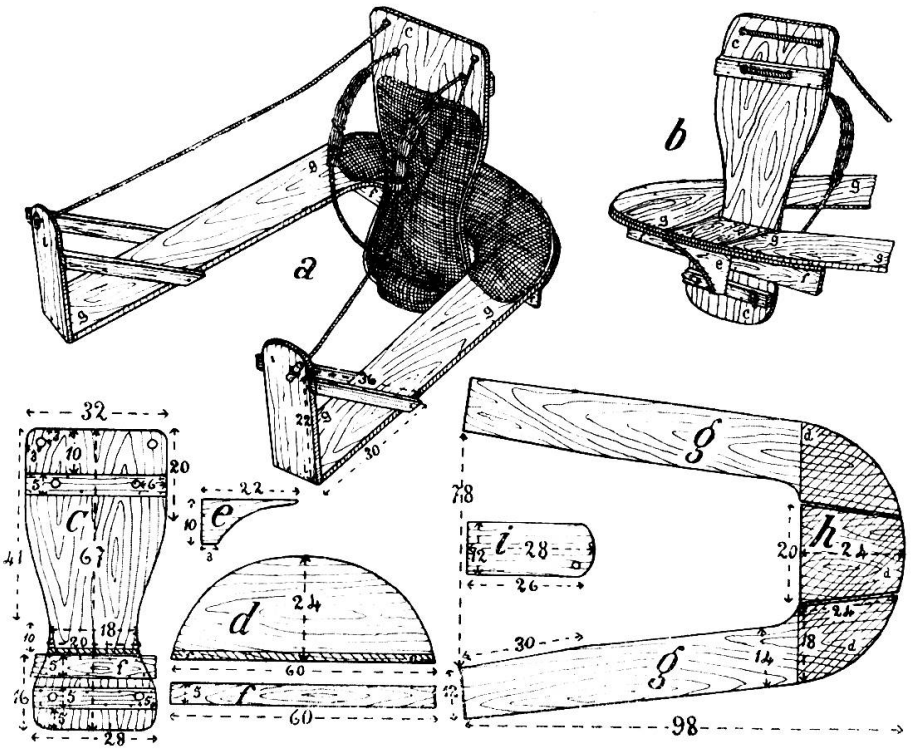
Fig. 39.

Dieser Tragsitz ist im wesentlichen aus Brettern von $1^1/_2$ cm Dicke verfertigt in folgender Weise:

Als Rückenlehne sägt man ein Brett in der in Fig. 40 c gegebenen Form. Dasselbe hat eine Länge von 67 cm und ist oben 32 cm breit; es wird beidseits gleichmäßig so ausgesägt, daß dessen engste Stelle, 41 cm vom obern Rande, noch 18 cm, der untere Teil 28 cm breit ist. Die Ecken, sowie die Kanten werden überall gut abgerundet. Diese Rückenlehne verstärkt man durch zwei Leisten von 5 cm Breite und circa 2 cm Dicke, von denen die obere, 32 cm lang, 10 cm vom obern Rand, die untere, 28 cm lang, 5 cm vom untern Rand quer aufgenagelt werden. Dann

bohrt man sechs Löcher von etwa 2 cm Durchmesser; zwei in den obern Ecken, circa 3 cm vom Rande entfernt, zwei durch die obere Leiste, je 6 cm innerhalb des Randes, und zwei durch die untere Leiste, je 5 cm von den Enden entfernt.

Fig. 40.



Hierauf wird auf die Rückenlehne eine weitere Leiste (Fig. 40 c) genagelt von 2 cm Dicke, 5 cm Breite und 60 cm Länge, so daß deren obere Kante 16 cm vom untern Rande der erstern entfernt ist, also 10 cm unterhalb der engsten Stelle der Rückenlehne, und daß sie beidseits gleich weit vorsteht. Auf diese Leiste nagelt man mit seiner geraden Seite das Sitzbrett (Fig. 40 d), das aus einem 60 cm langen, 24 cm breiten Brette in der in der Figur angegebenen Form ausgesägt ist. Unter die Mitte dieses Sitzbrettes, an dieses und die Rückenlehne genagelt, wird das dreieckige Stützbrett (Fig. 40 e), 22 cm lang und 10 cm breit, befestigt. Es erhält das Sitzbrett in seiner richtigen Lage.

Als Beinträger werden zwei Bretter in der in Fig. 40 g angegebenen Form zurecht gesägt. Für jeden braucht man ein Brett von 98 cm Länge und 18 cm Breite. Auf der einen Seite wird dasselbe entsprechend der Form des Sitzbrettes abgerundet; 24 cm von der dadurch entstandenen Spitze entfernt sägt man bogenförmig ein, so daß die Breite des Brettes von diesem Bogen noch 14 cm beträgt und dann bis ans Ende auf 12 cm verschmälert wird. Diese Beinstützen werden mit ihrem hintern, abgerundeten Ende so auf das Sitzbrett genagelt, daß die äußersten vorstehenden Enden 78 cm auseinanderstehen. Der Zwischenraum, der auf dem Sitzbrett zwischen beiden Beinstützen entsteht, wird durch ein in entsprechender Form ausgesägtes Brett (Fig. 40 h) ausgefüllt.

Am Ende jeder Beinstütze bringt man eine Fußstütze (Fig. 40 i) an. Es ist das ein Brett von 12 cm Breite und 28 cm Länge, das auf der einen Schmalseite etwas abgerundet ist und in der einten abgerundeten Ecke ein Loch von 2 cm Durchmesser hat. Dieses Brett wird mit der geraden Schmalseite an die Stirnseite der Beinstütze, im rechten Winkel zu dieser, genagelt und in seiner Lage erhalten durch zwei Leisten von $1^1/_2$ cm Dicke, 3 cm Breite und 36 cm Länge, welche jederseits schräg an Fuß- und Beinstütze genagelt sind (vergl. Fig. 40 a).

Hierauf werden Rückenlehne und Sitz gepolstert. Zu diesem Zwecke schneidet man Stücke von Packtuch in passender Form (Fig. 40 a), befestigt sie mit breitköpfigen Nägeln an der einen Seite und breitet dann das Polsterungsmaterial (Seegras, Jute, Holzwolle, Heu, gedroschenes Stroh ꝛc.) in genügender Dicke (3 bis 4 cm) aus, spannt das Packtuch darüber und nagelt letzteres ringsum fest. Um ein Ausreißen des Tuches über die Nagelköpfe zu verhindern, ist es empfehlenswert, Stücke oder Streifen von Tuch oder Leder an den Stellen aufzulegen, wo die Nägel eingeschlagen werden.

Um den Beinstützen mehr Halt zu geben, werden die Enden eines 2 m langen Seiles durch die obersten Löcher der Rückenlehne, sowie diejenigen in den Fußstützen gezogen und hier um kleine Rundhölzer befestigt (vergl. Fig. 40 a und b).

Schließlich bringt man die Tragseile an, wozu man ebenfalls ein Seil von 2 m Länge braucht. Dessen Enden werden zuerst durch die Löcher der obern Querleiste der Rückenlehne und dann durch diejenigen der untern Leiste gezogen (nachdem man die Polsterung mit einem Messer durchstochen hat) und hier um kleine Rundhölzer befestigt (vergl. Fig. 40 a und b). Die Länge dieser Tragseile muß der Körpergröße des Trägers angepaßt werden. An der Stelle, wo die Seile auf den Schultern aufliegen, werden sie mit Stroh umwickelt, das durch eine spiralförmig darum gewundene Schnur festgehalten wird.

Aus Packtuch und Polsterungsmaterial macht man noch ein rechteckiges Kissen von 22 cm Länge, 10 cm Breite und 5—6 cm Dicke. Dieses wird mit Schnüren unten an die Tragseile gehängt und dient als Lendenkissen (Fig. 40 a).

Soll ein Verletzter transportiert werden, so nimmt der Träger zuerst den Tragsitz auf, indem er mit den Armen durch die Tragseile schlümpft. Dann wird der Verletzte durch zwei andere Träger, welche ihn von beiden Seiten fassen, aufgehoben und mit gespreizten Beinen von hinten auf den Tragsitz gesetzt. Unter das verletzte Bein wird, wo nötig, noch Polsterungsmaterial geschoben. Um dem Patienten mehr Sicherheit zu geben, schlingt man um seinen Rücken ein Seil, dessen Enden der Träger mit einer Hand festhält. Beim Transport lehnt sich der Patient mit seiner Brust möglichst nahe an die Rückenlehne und kreuzt die Arme über der Brust des Trägers, der wenig nach vorn gebeugt marschiert.

Einen dem soeben beschriebenen ähnlichen Tragsitz zeigt Fig. 41, jedoch nur mit einer Beinstütze. Er ist etwas leichter und einfacher erstellt, für den Verwundeten aber weniger bequem als der andere.

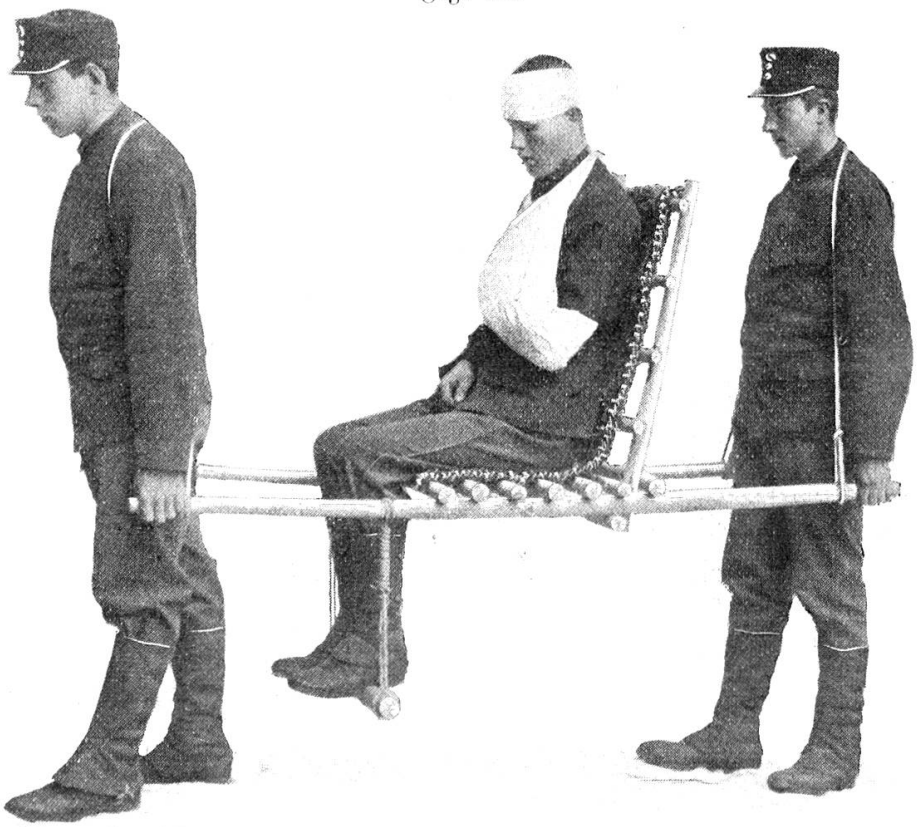
Fig. 41.

Der Tragsitz selbst ist aus Rundholz gemacht, wie der in Fig. 37 III abgebildete, aber mit einem Sitzbrett, dessen gerade Seite 60 cm lang ist. Auf der einen Seite, entsprechend dem verletzten Beine, wird ein Brett von 90 cm Länge und circa 20 cm Breite mit einem Ende auf das Sitzbrett genagelt, wie aus Fig. 41 ersichtlich ist. Der vordere Teil dieses Brettes ist durch ein Seil mit dem obern Querholz der Rückenlehne verbunden. Etwa 30 cm vom vordern Ende der Beinstütze werden in diese nahe am Rand zwei Löcher gebohrt, durch die ein Seil gezogen wird, das zum Festbinden des verletzten Beines dient.

4. Eine große Zahl von Leichtverwundeten, Kranken und namentlich Erschöpften kann leicht auf Sitzbahren transportirt werden in der Weise, wie das aus Fig. 42 ersichtlich ist.

Zur Herstellung braucht man zwei Längsstangen von 4—5 cm Dicke und 1,90 m Länge, zwei Rundhölzer von 3 cm Dicke und 80 cm Länge, sowie dreizehn Querstangen von 3 cm Dicke und 65 cm Länge. Auf die Längsstangen, welche in einer Entfernung von 52 cm parallel zueinander liegen, nagelt man 80 cm von den vordern und 60 cm von den hintern

Fig. 42.

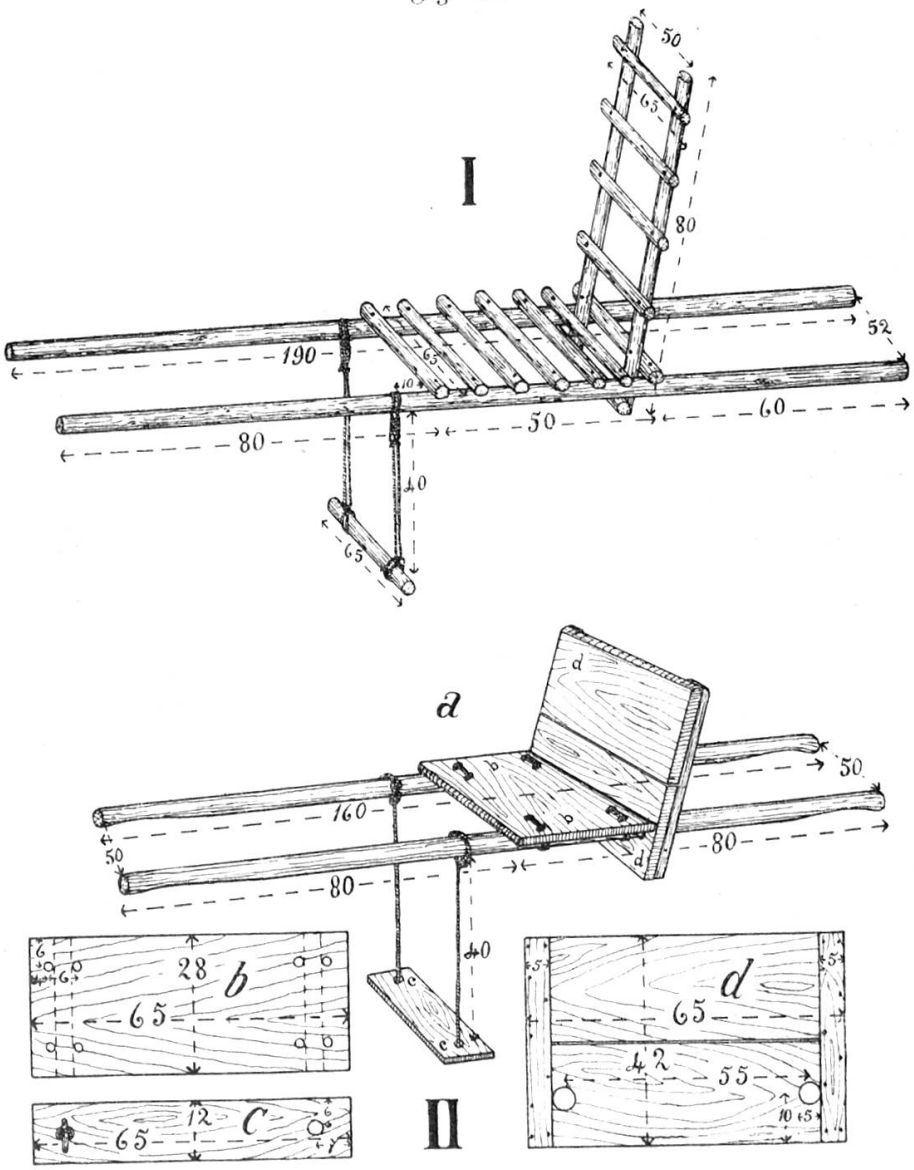


Enden je eine Querstange (vergl. Fig. 43 I). Zwischen diesen beiden werden fünf weitere in gleichen Abständen (circa 8 cm) angenagelt. Dann befestigt man die beiden 80 cm langen Rundhölzer vor der hintersten Querstange innen an die Längsstangen so, daß sie 70 cm über den letztern vorstehen und wenig schief nach hinten gerichtet sind. Zur solidern Befestigung nagelt man unten an die beiden Längsstangen, unmittelbar vor den beiden Rundhölzern, eine Querstange. Auf die vordere Fläche der aufrechtstehenden Hölzer werden dann vier weitere Querstangen in gleichen Abständen (circa 16 cm) genagelt; es wird dadurch eine Rücklehne gebildet.

Zur Bequemlichkeit des zu Transportierenden bringt man noch eine Fußstütze an, indem man eine Querstange vermittelst Seilen an die Längsstangen aufhängt, 10 cm vor der Sitzfläche. Diese Fußstütze muß circa 40 cm (je nach der Körpergröße des Patienten) unter die Längsstangen herunterhängen.

Schließlich legt man auf die vordere Seite der Rücklehne und auf die Sitzfläche eine Strohmatte von 1,15 m Länge und 50 cm Breite und bindet diese mit

Fig. 43.



Schnüren an die Querstangen fest. Statt der Strohmatte kann man auch eine Decke oder Kleidungsstücke verwenden.

Zum Transport stellt sich zunächst der Patient zwischen die vordern Enden der Tragstangen, nahe beim Sitz, dann heben die beiden Träger die Bahre auf, der Patient setzt sich auf den Sitz und stellt die Füße auf die Fußstütze. Man kann auch den Patienten zuerst mit gestreckten Beinen auf die am Boden liegende Bahre setzen und letztere nachher aufheben.

In einfacher Weise kann eine ähnliche Sitzbahre aus Stangen und Brettern auch auf folgende Art erstellt werden:

Aus 2—2½ cm dicken Brettern sägt man ein Sitzbrett (Fig. 43 II b) von 65 cm Länge und 28 cm Breite, dessen eine lange Kante abgerundet wird. In das Brett bohrt man acht Löcher von 1—2 cm Durchmesser und zwar in jeder Ecke je zwei, 6 cm vom langen und 4 resp. 10 cm vom kurzen Rande entfernt, so daß sie 6 cm auseinander liegen. Dieses Sitzbrett wird mit Seilen oder starken Schnüren so auf zwei Tragstangen von 1,60 m Länge und 4—5 cm Dicke gebunden, daß dessen abgerundete Kante 80 cm vom vordern Ende der Stangen entfernt ist. Die Seile werden zum Festbinden durch die oben erwähnten Löcher gezogen (Fig. 43 I a); der Zwischenraum zwischen den Tragstangen beträgt 50 cm.

Hierauf erstellt man die Rücklehne, ebenfalls aus 2—2½ cm dicken Brettern. Sie ist 65 cm lang und 42 cm breit; ist ein Brett nicht breit genug, so legt man zwei nebeneinander. Zur Verstärkung erhält die Rücklehne zwei Leisten von 5 cm Breite und 42 cm Länge, den kurzen Rändern entlang aufgenagelt (Fig. 43 II d). Unmittelbar innerhalb dieser Leisten und 10 cm vom untern Rand entfernt macht man jederseits ein Loch von 5 cm Durchmesser (mit dickem Bohrer, Lochsäge oder Stechbeitel); der obere Rand wird abgerundet. Durch die beiden Löcher werden die hintern Enden der Längsstangen durchgeschoben, bis die Rückenlehne am Sitze anliegt. Sie soll etwas schief nach hinten gerichtet sein, was sich von selbst ergibt, wenn die Löcher groß genug sind. Im andern Falle werden sie entsprechend ausgeschnitten.

Schließlich macht man das Fußbrett von 65 cm Länge und 12 cm Breite, jederseits, 7 cm vom Rande entfernt, mit einem Loch von 1—2 cm Durchmesser versehen (Fig. 43 II c). Dieses Fußbrett wird mit zwei Seilen 10 cm vor dem Sitzbrett an die Längsstangen befestigt, daß es circa 40 cm unter diese herunterhängt. Unter dem Fußbrette bindet man die Seile um je ein Stück Holz von circa 8 cm Länge und 2—3 cm Dicke. Vor dem Gebrauch werden Sitzbrett und Rücklehne gepolstert mit einer Decke, einem Mantel oder einer Strohmatte.

(Fortsetzung folgt.)